

- 12) Cf. zB. das abstrakte, einführende Mommsenzi-
tat, S. 15, in dem von *Linien* in dem staatlichen
Leben der Nationen gesprochen wird, die Caesar
gezogen hat; diese *Linien* werden geschickt von
S. mit der Romanisierung Westeuropas, der
Vorbereitung des römischen Kaiserreiches, das
später in das Heilige Römische Reich Deutscher
Nation mündete, konkretisiert.
- 13) Zu rezenten Monographien über das *BG* im
englischsprachigen Raum, cf. Jakobs in *Classical
Journal-ONLINE* [01.05.2017].

JOSEPH REISDOERFER

Berger, J.-D. / Fontaine, J. / Lebrecht Schmidt, P.
(Hrsg.) (2020): *Handbuch der lateinischen Lite-
ratur der Antike Sechster Band: Die Literatur im
Zeitalter des Theodosius (374-430 n. Chr.), Erster
Teil: Fachprosa, Dichtung, Kunstprosa, München,
C.H. Beck, 696 S., EUR 148,- (ISBN 978-3-406-
34687-3).*

Berger, J.-D. / Fontaine, J. / Lebrecht Schmidt, P.
(Hrsg.) (2020): *Handbuch der lateinischen Lite-
ratur der Antike Sechster Band: Die Literatur im
Zeitalter des Theodosius (374-430 n. Chr.), Zwei-
ter Teil: Christliche Prosa, München, C.H. Beck,
1005 S., EUR 178,- (ISBN 978-3-406-75096-0).*

Epochen die Namen der sie gestaltenden,
meist politischen Akteure zu geben, ist eine
bewährte Tradition, denkt man etwa an das
augusteische, napoleonische oder wilhelminische
Zeitalter. So geschah es auch auf Vorschlag Jac-
ques Fontaines (F.) mit der Zeitspanne, die der
sechste Band des Handbuchs der lateinischen
Literatur der Antike umfasst: Das Zeitalter des
Theodosius, des Kaisers, der als letzter die Einheit
von West- und Ostrom und das Christentum als
römische Staatsreligion verwirklichte, eine Ära,
die eine Erneuerung der Kultur und eine Blüte
der Literatur in der politisch turbulenten Zeit
des Machtverfalls hervorbrachte. Der Benutzer
sollte sich aber im Klaren sein, dass ihre Epo-
chengrenzen fast zwei Generationen über die

Regentschaft des Kaisers von der Übernahme des
Mailänder Bischofsamtes durch Ambrosius (374)
bis zum Tod des Augustinus (430) ausgedehnt
werden. Die Rechtfertigung für diese Eckdaten
liefert die Einleitung zum ersten Band, (1-31),
indem ihr Verfasser F. Ambrosius und Augusti-
nus als die „bedeutendsten Schriftsteller dieser
Zeit“ (1) bezeichnet. Die Blütezeit der Literatur,
der christlichen wie der paganen, habe sich
nämlich „unter der von Theodosius begründeten
Dynastie“ noch bis weit ins 5. Jh. fortgesetzt.

Ihre Autoren und anonymen Werke werden in
290 Paragraphen (122+168) einzeln abgehandelt.
36 systematisierende Kapitel in beiden Teilbän-
den runden diesen detaillierten Überblick sinn-
voll ab. Von der Einteilung in die beiden Bände
abgesehen, sind die Artikel in die Rubriken
Fachschriftsteller, Poesie, Kunstprosa und
christliche Prosa, diese spezifiziert nach geogra-
fischen Gesichtspunkten, gegliedert. Innerhalb
derer erfolgt die Darstellung in den Kategorien:
Biographie, Werk, Bedeutung sowie Tradition
und Rezeption/Wirkungsgeschichte. Jede dieser
Kategorien ist mit einem eigenen, umfangreichen
Literaturverzeichnis versehen. Auf diese Weise
ist ein monumentales Nachschlagewerk entstan-
den, das nicht nur ein eindrucksvolles Zeugnis
von der immensen Belesenheit und bewun-
dernswerten Sachkunde seiner Herausgeber und
Mitarbeiter ablegt, sondern ebenso durch seine
akribische Exaktheit, sprachliche Präzision und
organisatorische Klarheit besticht. Insofern ist
es ohne Weiteres in der Lage, das fundamentale
Lexikon von Schanz-Hosius-Krüger aus den 20er
und 30er Jahren des letzten Jhdts. abzulösen, wie
es auch der Klappentext offeriert.

Allerdings scheinen die schwierigen Umstände
während der langen Zeit von der Planung bis zur
Publikation des sechsten Bandes (vgl. XIV-XVII)
dazu geführt zu haben, dass die Übersicht über

die Literatur in den Literaturverzeichnissen nicht immer bis zum Erscheinungsjahr fortgeführt wurde. Denn der Rez. vermisst beispielsweise die aus dem Projekt der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste: „Kleine und fragmentarische Historiker der Spätantike“ (<http://www.awk.nrw.de/forschung/forschungsvorhaben-im-akademienprogramm/historiker-der-spaetantike.html>) hervorgegangenen Veröffentlichungen, die Edition des Josephus Latinus von Bader, B. (2019), Stuttgart („Eine moderne krit. Ed. fehlt“, 561), Schlange-Schöningen, H. (2018): Hieronymus. Eine historische Biografie, Darmstadt. und Beriger, A., Ehlers, W.- W., Fieger, M. (2018): Vulgata, Berlin/Boston. Dem Benutzer des sechsten Bandes des Handbuchs der lateinischen Literatur der Spätantike wäre also anzuraten, bei Bedarf selbständig nach ergänzender, aktueller Literatur ab etwa dem Jahr 2016 zu suchen.

MICHAEL WISSEMANN

Bleckmann, B./Groß, J. (2018): *Eutropius Breviarium ab urbe condita. Kleine und fragmentarische Historiker der Spätantike*, B 3, Schöningh, Paderborn, 324 S., EUR 99,- (ISBN: 978-3-506-78916-7).

Bruno Bleckmann (B.), Ordinarius für Alte Geschichte an der Heinrich Heine Universität Düsseldorf, und Jonathan Groß (G.), ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter am dortigen Institut für Klassische Philologie, zeichnen verantwortlich für die Herausgabe, Übersetzung und Kommentierung von Eutrops rund tausend Jahre umfassendem Kurzabriss der römischen Geschichte von 753 v. Chr. bis zur Regierungszeit Jovians 364 n. Chr. Publiziert wurde das Werk 369/70 n. Chr., gewidmet ist es dem Auftraggeber Kaiser Valens. Die Bücher 1-6 umfassen die Zeit der Republik, 7-10 die Kaiserzeit. Das hochin-

formative Vorwort aus der Feder B.s versucht zunächst unter Einbezug der Forschungsliteratur eine Rekonstruktion der mit großen Unsicherheiten behafteten Laufbahn Eutrops. Fazit: „Das Geschichtswerk stammte aus der Feder eines hochrangigen Bürokraten und sprachlich versierten Experten am Hofe des Valens, der aus welchen Gründen auch immer Teilnehmer der Persienexpedition Julians gewesen ist, aber unter den Folgekaisern weiter Karriere gemacht haben dürfte. Seine Stellung als Mitglied einer Elite von Hoffunktionären ermöglichte es ihm, das Reich in seiner Gesamtheit in den Blick zu nehmen.“ (6f.) Eutrops exemplarische Auffassung von Geschichte sei der pädagogische Versuch, Parvenus wie Valentinian und Valens auf einen angemessenen Umgang mit den höfischen Würdenträgern und zugleich auf deren Idealanforderungen an den Herrscher zu verpflichten – in der Innenpolitik auf *civilitas*, ‚Bürgersinn‘ (auch *clementia, comitas, moderatio*), in der Außenpolitik auf die Demonstration imperialer Stärke. Letztlich luge die Prinzipatsideologie des *primus inter pares* hervor: Beide Ideale seien bereits in der frühkaiserzeitlichen Geschichtsschreibung die Norm gewesen. *Severitas* gegenüber den Soldaten gilt Eutrop als weiteres Qualitätskriterium für gute römische Kaiser, zu erklären aus der schwer aufrechtzuerhaltenden Heeresdisziplin für Kaiser des 3./4. Jhs. B. destilliert weitere Vorstellungen Eutrops heraus, etwa das Staatsideal, wonach Freunde des Kaisers mit Wohltaten und Ehren überhäuft werden sollten. Der Breviator stelle die Normen kaiserlichen Verhaltens als konstant über die Jahrhunderte hinweg hin und nehme kaum Veränderungen wahr – weder die Verwandlung von senatorischer Aristokratie entstammenden Freunden des Kaisers hin zu einer Elite ziviler Funktionäre noch die Barbarisierung der römischen Armee. Für Eutrop gäbe es keinen